SONNENTEMPEL
Schon von außen erkennt man: Hier dominieren Helligkeit und Licht, Natur und Wärme

Das Lichtschloss

Sonne und Erde durchdringen dieses Haus.
Während es dem Architekten gelang, selbst den letzten Winkel der hanglagigen Villa mit Licht zu fluten, schuf die Innenarchitektin mit naturbezogenen Materialien und Erdtönen einen atmosphärischen Mix

TEXT **IRMI SORAVIA** FOTOS **WOLFGANG WERZOWA**

PLAZA MAYOR
Die Treppe – eine „Stoppellocke“ aus Beton – ist das alles beherrschende Element dieses Hauses. Sie trägt es, sie schmückt es und sie ist allgegenwärtig. Die Idee dazu nahm die Innenarchitektin aus Spanien mit

SCHNECKEN-HAUS
Lichteinfall vom Dachgeschoss bis in den Keller. Auch schön: der Kontrast der weißen Mauer zum tropischen Holzdielenboden

ALLES OFFEN
Die Küche ist eine Maßanfertigung von Arclinea und ermöglicht mit vier Gasstellen und den zusätzlichen zwei Induktionsplatten professionelles Kochen

TROPEN-STIMMUNG
„Sonne in mein Leben" war das Motto. Die überdimensionalen Glaskuppeln und die offene Fensterfront sorgen für klare Verhältnisse – auch an grauen Tagen. Die große Shiva-Statue – ein antikes Einzelstück – ist ein Mitbringsel von der Maison&Objet in Paris

TÜRKISE LAGUNE
Wand und Pool in erdfarbenem Bisazza-Mosaik – das Wasser wird durch den Lichteinfall türkisfarben, der Überlauf wurde im asiatischen Stil mit Steinen verdeckt

GASTSPIEL
Essen und kochen, plaudern und schmausen – hier macht es Spaß, Gast zu sein. Und Gastgeber! Die Küche stammt von Arclinea und wurde gemeinsam mit der Innenarchitektin maßgeschneidert. Die zwei klassischen Lüster bekamen eine Ummantelung aus goldfarbenem Organza – und spenden traumhaftes Licht

STILPROFI
„Design und Materialien sollen dem Menschen Wohlgefühl vermitteln. Architektur sollte niemals eitel im Vordergrund stehen – Styling dient dem Menschen und nicht umgekehrt." So lautet die Maxime von Innenarchitektin Alexandra Winkler

Wohin der Blick schweift, fällt er auf Natur. Erhascht das sonnengetränkte Grün des Gartens. Oder eine Gottheit. Shivas, Buddhas und hölzerne Skulpturen – Heiligtümer anderer Art, nämlich künstlerischer – haben es den Besitzern angetan. Schon in der Empfangshalle lächelt ein buddhistisches Antlitz dem Besucher einladend entgegen, sich seiner Dimension scheinbar bewusst und flankiert von außergewöhnlich farbenfrohen Nitsch-Großformaten.

Im Erdgeschoss? Oder im Keller? Oder im ersten Stock? Die Konzeption dieses Hauses lässt unklar, welche Ebene wo ist, so raffiniert wurde es vor zwei Jahren in den ehemals steilen Weinhang hineingesetzt. Die Stockwerke verschwimmen und somit auch ihre herkömmliche Bedeutung.

Wäre da nicht das alles beherrschende Element, die spiralförmige Betontreppe vor der dreigeschossigen Fensterfront, die, wo immer die Befindlichkeit den Besucher hinträgt, einen prachtvollen Ausblick in den ebenso ansteigenden Garten gestattet.

„Diese Treppe habe ich in Spanien gesehen und wollte sie unbedingt verwirklichen – um jeden Preis", sagt die Innenarchitektin Alexandra Winkler, die dank der Großzügigkeit des Besitzers bei diesem Projekt ihren Ideen freien Lauf lassen konnte. Sie fügt allerdings hinzu: „Es war bei Weitem das teuerste Element …" Die große Herausforderung dabei war nicht nur, die Statik in den Griff zu bekommen, sondern der frei stehenden Beton-„Stoppellocke" trotz der Schwere des Materials auch noch einen schwebenden Charakter zu verleihen. Es gelang: dank der erfrischenden Kombination aus purem weißem Lack und dunklem Tropenholz. Und es glückte auch, weil Architekt und Einrichterin einen guten Draht zueinander hatten.

Mit dem Planer des Neubaus, Paul Richter, stand Alexandra Winkler von Anfang an in engstem schöpferischen Kontakt. Ihre Arbeit begann lange, bevor der erste Ziegel den zweiten sah. „Ich war schon in die Planungsphase eingebunden und habe von der ersten Sekunde an eng mit dem Architekten zusammengearbeitet."

ASIA-STYLE
Holzwaschtisch, sandfarbener Stein, Buddhas und beleuchtete Wandnischen locken in ein asiatisch anmutendes Spa

Doch zurück zu den Ebenen. Wo bei normalen Häusern der Keller ist, findet sich hier das helle Klavierzimmer des viel begabten Hausherrn – mit Durchblick auf die motorisierten Instrumente desselben. Das Musikrefugium wird durch eine riesige Glaswand von der wohlbestückten Garage getrennt.

Wo in normalen Häusern ein Wohnzimmer ist, finden sich die imposante Empfangshalle, eine Garderobe, Zimmer und Bäder. Wo sonst Schlafzimmer liegen, lockt das Spa mit Indoor-Pool. Und in unmittelbarer Nachbarschaft: die multifunktionale Relaxingzone – ein kuscheliges Wohn-Esszimmer mit großem Kamin. Bergblick inklusive.

Allgegenwärtig: Garten, Bäume, Grün – bei jedem Blick aus jedem Fenster, und davon gibt es wahrlich eine ganze Menge! Und innen? Ebenfalls Natur. Das war die eindeutige Leitlinie der Innenarchitektin: „Ich wollte durchgehend mit naturbezogenen Materialien und Farben arbeiten", meint Winkler.

Wie spannend „erdig" sein kann, hat sie bei diesem Haus vortrefflich

PARTY-WC
Das WC neben dem Partyraum rockt mit anthrazitfarbenen Wänden, gläsernem Waschtisch und gleicher Musikbeschallung wie im Partyraum

bewiesen. Von den großformatigen Steinfliesen aus Spanien im Keller bis zur steinig wirkenden Holzoberfläche der ummantelten Teeküche im Dachgeschoss – die Linie ist kompromisslos konsequent, die Materialwahl aber wohltuend originell und alles andere als eintönig. Schick und dennoch behaglich. Hier würde es sich wohl jeder gerne gemütlich machen.

Das tut im Moment der uns begleitende Hauptakteur der Hausbesichtigung: ein Weimaraner – erdfarben natürlich –, der sich in jedem Raum so elegant auf den Boden fläzt, als hätte Dürer gerade zur Feder gegriffen.

Eine Welt für sich ist der Spa-Bereich mit großem Indoor-Pool, der in diesem Fall nicht wie bei den meisten Häusern in den Keller verbannt wurde, sondern den exklusivsten Platz des Hauses, den zweiten Stock mit atemberaubendem Ausblick auf die Wiener Hausberge, zugeteilt bekam. Auch hier haucht dem Besucher beim Betreten des scheinbar artifiziellen Idylls der Atem der Natur

HINGUCKER
Die Verglasung der Treppe wird zum Hauptelement der gartenseitigen Fassade

entgegen: dank dem erdigen Teil der Farbskala.

„Ich wollte Ethno-Feeling verbreiten", erklärt die Innenarchitektin, die an den Wänden und im Pool braunes Bisazza aus Glas verlegen und rund um den Poolrand statt eines undekorativen Gitters faustgroße braune Steine in den Boden versenken ließ. Grob strukturierte, graubraun changierende Fliesen aus gepresstem Stein spanischer Provenienz und Wände, deren Oberflächen so lange kunstvoll bearbeitet wurden, bis die Technik einen Steincharakter erkennen ließ, runden die gekonnte Kombination kühl-klarer Linien mit bodenständigem Material ab.

Ein halbes Stockwerk und einige Treppen tiefer, durch das Dickicht eines kleinen „Dschungels", lädt der Whirlpool nicht nur zum Chillen, sondern auch zum Staunen ein: Einen derart atemberaubenden Ausblick gibt es von Whirlpools gewöhnlich nicht.

Kein atemberaubender Ausblick wird geboten, aber ebenso großes Staunen breitet sich aus, findet sich der Besucher auf einer der vielen Toiletten des Hauses wieder. Man verzeihe der Redakteurin die Erwähnung des stillen Örtchens, aber das muss nun sein: Jeder Bathroom ist anders und jeder ist ein Schmuckkästchen für sich.

Hier beherrscht lumineszierender orangefarbener Onyx den großzügig bemessenen Raum, dort ein wandgroßes Bisazza-Gemälde zweier Putten, das sich im venezianischen Spiegel wiederspiegelt. Unverkennbar, wie viel Liebe die Innenarchitektin jedem auch noch so kleinen Detail geschenkt hat.

„Es gibt Häuser, die sind bis zur letzten Vase gestylt. Da diktiert die Eitelkeit des Architekten sogar, auf welchem Geschirr der Hausherr zu tafeln hat. Ich finde, Architektur und Styling sollen dem Menschen dienen und nicht umgekehrt", stellt Alexandra Winkler ihre Meinung zu Mainstream-getriebenem Purismus, bei dem sich der Mensch dem Design bedingungslos zu unterwerfen hat, klar. Bei ihrem Stil ist das Gegenteil auf sehr wohltuende Weise der Fall.

Mainstream ist hier zwar vorhanden, klare Linienführung und modernes Design ebenso – aber in der Kombination aus warmen Farbtönen und ebenbürtigen Materialien

TRAGENDE ROLLE
Im Eingangsbereich mit begehbarer Garderobe wurden die Säulen zum reizvollen Stilelement

ALLES IM BLICK
Hier wohnen die Lieblinge des Hausherrn mit. Das bepflanzte Atrium neben dem Flügel bringt Tageslicht für Hund und Auto

RUHE-INSEL
Eine kleine Oase mit Blick über die Stadt – und ein von den Malediven inspiriertes Badehaus zum Relaxen

wird dem Modernismus die Schärfe genommen. Es finden sich auch klassische Elemente, deren mögliche Fadesse mit einem Schuss Mode versehen wurde. So wurde über die zwei riesigen Kristalllüster, die über dem kargen Holzesstisch hängen, je ein noch größerer, mit goldfarbenem Organza bezogener Zylinder gespannt. Wow-Effekt garantiert! Aus der riesigen Glaspyramide, von der die Dachform bestimmt wird, baumelt im Relaxing-Room ein herrlicher Lüster, der dem Raum mit Kamin, toskanischem Esstisch, Ledergarnitur, steinummantelter Teeküche und jeder Menge Fell herrschaftlichen Charme verleiht.

Der Steinboden, der aus einem alten französischen Landhaus stammt, zieht sich auf der vorgelagerten Terrasse, auf der sich eine ähnlich strukturierte Möblierung wie innen findet, weiter. Die riesigen Flügeltüren, die sich bis auf zwei Elemente vollständig öffnen lassen, erlauben in der warmen Jahreszeit die Bespielung beider Räume – quasi grenzenlos. „Das war die Wohnidee für den Sommer, Innen und Außen sollten auf jeden Fall gemeinsam benützt werden können."

GRÜNER PATIO
Mit Orangerie, Goldfischteich und der Treppe zum Garten. Das Biotop befindet sich auf der Anhöhe

Frau Winklers Ideenreichtum wurde bei diesem Haus keine Grenzen gesetzt. Sie konnte sich und ihre Einfälle verwirklichen – das Beste, was einem Innenarchitekten passieren kann. Damit wurde ein Kindheitstraum wahr: „Eigentlich habe ich schon als kleines Mädchen Schuhkartons eingerichtet." Bis diese Versuche schließlich unter der Tätigkeit Interior-Design firmierten, machte Alexandra Winkler einen Umweg über die Wirtschaftsuniversität. Als sie nach ihrem Abschluss, während ihrer Tätigkeit als PR-Beraterin, begann, eine Altbauwohnung zu revitalisieren und dann gänzlich einzurichten, kristallisierte sich ihre späte, aber wahre Berufung heraus. Sie war vom ersten Schritt der Errichtung bis zum letzten – sozusagen von der Entsorgung des ersten Eimers Schutt bis zur Wahl der richtigen Silberlöffel – mit dabei gewesen. ■